

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise
sind in der Morgenausgabe angegeben
Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3
Verlagsredaktion: Dönhofs 292-293
Tel.-Abteilung: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Verlag und Verlagsabteilung
Gesellschaft 9-5 Uhr
Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhofs 2509-2507

100 Sozialdemokraten! 96 Deutschnationale!

Als heute morgen das „vorläufige amtliche Ergebnis“ der Reichstagswahlen veröffentlicht wurde, setzten sich alle Bleistifte in Bewegung. Man rechnete. Aber es kam dabei nichts Veräufliches heraus.

Inzwischen sind die Berichtigungen eingetroffen, nach denen die Sozialdemokraten doch wieder mit einer dreistelligen Zahl und als stärkste Partei aufmarschieren und die Deutschnationalen um ein paar Mandate hinter sich zurücklassen. Aber auch das ist noch nichts Endgültiges.

Trotzdem steht das Bild des neuen Reichstags im großen ganzen schon endgültig fest. Kleine Verschiebungen der Mandatsziffern können daran nichts ändern.

Für die Annahme des Sachverständigenrats waren im Wahlkampf vier Parteien eingetreten: Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Volkspartei. Diese Parteien erhielten nach der neuesten Berechnung zusammen 231 Mandate, das heißt zwei weniger als die Hälfte.

Man kann aber deswegen nicht behaupten, daß sich das Volk gegen die Annahme ausgesprochen hat. Denn ganz abgesehen davon, daß für viele Wähler diese wichtige außenpolitische Frage nur eine untergeordnete Rolle spielte, sind die 235 Abgeordneten, die rechts und links von den vier genannten Parteien stehen, keineswegs als Gesamt als unbedingte Gegner der Annahme anzusehen.

Aber ginge man selbst von der falschen und ganz unmöglichen Voraussetzung aus, die 235 und die hinter ihnen stehenden Wähler wären alle entschiedene Gegner der Annahme, dann wäre das Volk in dieser Frage in zwei fast genau gleiche Teile gefallen, und die Ablehnungsmehrheit im Reichstag hätte genau eine Stimme über die absolute Mehrheit!

Diese Ablehnungsmehrheit würde sich aus Deutschnationalen, Kommunisten, Bäckischen und den kleinen Gruppen zusammensetzen, kommt also für die Regierungsbildung gar nicht in Frage.

Wie steht es mit dem Bürgerblock einschließlich der Deutschnationalen? Dieser Bürgerblock kann nur dann zustandekommen und funktionieren, wenn er für seine auswärtige Politik eine einheitliche Linie findet.

Welche Linie kann das sein? Etwas die einer Ablehnung des Sachverständigenrats? Diese Ablehnung würde Deutschland in die kritischste außenpolitische Lage bringen, die es seit Ausbruch des Weltkrieges erlebt hat. Ganz gleichgültig, ob sie Rettung oder sichere Katastrophe bedeutet, kann sie nicht mit einem Reichstag gemacht werden, der keine kompakte, entschlossene Mehrheit für sie hat.

Der Bürgerblock würde — wir reden in diesem Zusammenhang nicht von Fragen der inneren Politik — aus Gegnern und Freunden der Annahme zusammengesetzt, also für eine „aktive Außenpolitik“, wie sie vielen Deutschnationalen vorschwebt, unbrauchbar sein. Kann aber diese „aktive Außenpolitik“, die „Politik des nationalen Widerstandes“ nicht gemacht werden, dann bleibt nur zweierlei übrig: Entweder die Deutschnationalen müssen auf den Boden der Sachverständigen treten, oder das Volk muß noch einmal befragt werden.

Der Schlüssel der Situation liegt also bei den Deutschnationalen.

Daß bei Neuwahlen unter der einzigen Parole: „Annahme oder Ablehnung der Sachverständigenratsvorschläge“, eine kompakte Mehrheit für die Ablehnung zustande käme, muß nach den Erfahrungen des 4. Mai als ganz ausgeschlossen betrachtet werden. Wieder würden sich die Ablehner auf die äußerste Rechte und die äußerste Linke verteilen.

Die Auflösung des Reichstags hätte also nur den Sinn, das Volk noch einmal zu befragen, ob es eine klare Mehrheit für die Annahme schaffen oder ob es in totaler Ratlosigkeit stehen bleiben will.

Wie sich die Deutschnationalen entscheiden werden, ist noch ganz ungewiß. Beschlüsse, die die Haltung der Parteien festlegen, können überhaupt erst aus den Beratungen der neuen Reichstagsfraktionen hervorgehen, die noch gar nicht zusammengesetzt sind und noch gar nicht zusammentreten können, da ja noch nicht genau feststeht, wer gewählt ist und wer nicht.

Auf alle Fälle wird sich die neue deutschnationale Reichstagsfraktion vor die Frage gestellt sehen, ob sie die Annahme der Sachverständigenratsvorschläge und ihre Ausführung durch die deutsche Gesetzgebung ermöglichen will oder ob sie sich für jene sogenannte „aktive“ Außenpolitik entscheidet, die zu treiben ihr die Kraft fehlt.

Im zweiten Fall stehen wir vor außenpolitischen und innerpolitischen Verwicklungen, deren Tragweite einstweilen noch ganz unübersichtbar ist, die aber auf alle Fälle der Sozialdemokratie Gelegenheit bieten werden, die innerlich gefestigte Kraft zu erproben, mit der sie trotz ihrer Verluste an Wählern aus dem Wahlkampf hervorgegangen ist.

Nach den neuesten amtlichen Feststellungen, die uns um 1/2 Uhr mittags mitgeteilt werden, sind tatsächlich gewählt:

- 100 Sozialdemokraten,
- 96 Deutschnationale,
- 65 Zentrum,
- 62 Kommunisten,
- 44 Volksparteiler,
- 32 Deutschnationale,
- 28 Demokraten,
- 16 Bayerische Volksparteiler,
- 10 Bayer. Bauernbund mit Wirtschaftspartei,
- 9 Nationalliberale Vereinigung (Landliste),
- 5 Hannoveraner,
- 4 Deutschnationale.

Der Reichswahlleiter erhält andauernd Berichtigungen von den Wahlkreisen. Manche Wahlkreise haben vier bis fünf mal das Ergebnis gemeldet und jedes mal anders. Telegraphische Meldungen werden brüchig korrigiert, so daß man nicht weiß, ob das Telegramm oder der Brief später abgeschickt sind. Es ist also auch im Augenblick noch nicht möglich, ein absolut einwandfreies vorläufiges amtliches Ergebnis anzugeben. Eine Nachprüfung am heutigen Vormittag hat die Notwendigkeit ergeben, das um 12 Uhr nachts gegebene Resultat nach den oben angeführten Zahlen zu berichtigten.

Die Verteilung der Mandate.

Nach dem Eingang dieser Meldung war über die Verteilung der Mandate (nach der gestrigen Zählung) auf die einzelnen Parteien und nach Wahlkreisen, Verbandskreisen und Reichsliste folgende Aufstellung bekannt geworden:

Die Mandate der Sozialdemokraten verteilen sich auf 79 Mandate nach den Wahlkreisergebnissen, 12 zufällige Mandate durch die Wahlkreisverbände und 8 Mandate auf Grund der Reichsliste. Die entsprechenden Ziffern für die übrigen Parteien sind folgende: Zentrum 49, 4, 9; Deutsche Volkspartei 30, 8, 7; Deutschnationale Volkspartei 82, 5, 12; Demokraten 7, 10, 7; Bayerische Volkspartei 14, 0, 1; Kommunisten 41, 10, 10; Mittelstand und Bayerischer Bauernbund 3, 2, 5; Deutsch-Hannoveraner 4, 0, 1; Bäckische Freiheitspartei 12, 10, 10; Landbund 7, 1, 1; Deutschnationale 0, 2, 2.

Die Presse zum Regierungsproblem.

Die Reichspresse setzt die Gespräche über die Regierungsbildung fort. Sie wendet sich nach rechts und nach links, je nachdem sie mehr die außenpolitischen oder die innerpolitischen Fragen in den Vordergrund schiebt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sieht im Sachverständigenratsgutachten das schwerste Hindernis der Bildung einer bürgerlichen Regierung:

„Beharren die Mittelparteien in dieser Frage bei der Stellung, welche gegenwärtig die von ihnen gebildete Reichsregierung einnimmt, dann ist allem Ermessen nach die Bildung eines nationalen Bürgerblocks unmöglich.“

Sie arbeitet auf einen bäckisch-deutschnationalen Block hin, der eine grundsätzliche Wendung zur Rechtspolitik erzwingen soll:

„Wenn die beiden bäckischen Parteien im Reichstoge fest zusammenstehen würden, dann würden wir, wie wir bereits vor der Wahl ausführten, noch durchaus für möglich halten, daß die Macht eines solchen nationalen Blocks auch eine entscheidende Wirkung auf die Haltung der Mittelparteien ausübt, und daß er der Kern einer entschlossenen nationalen Mehrheit wird. Nicht minder notwendig aber ist ein Zusammengehen der bäckischen Parteien für den Fall, daß sie zunächst in der Minderheit und in der Opposition verbleiben müssen; denn auch dann könnte die Opposition von heute immer noch Ausgangspunkt für eine nationale Mehrheit von morgen oder übermorgen werden.“

Sie rechnet mit der inneren Schwäche und dem Ansehensbedürfnis der bürgerlichen Mittelparteien, die sie glaubt nach rechts reißen und von der bisherigen außenpolitischen Linie abziehen zu können.

Der „Tag“ dagegen will ein Nachgeben der Deutschnationalen in der außenpolitischen Frage, um ihnen desto sicherer die Führung des innerpolitischen Rechtsturfes geben zu können:

„Wir sind der Meinung, daß die Reichstagswahlen nicht unter außenpolitischen, sondern unter innerpolitischen Gesichtspunkten durchgeführt werden sind. Unter außenpolitischen Gesichtspunkten gesehen, werden sich vielleicht mancherlei Berührungspunkte ergeben. Aber der Kernpunkt der Wahlen und ihre Bedeutung war darin zu suchen,

wie der innerpolitische Kurs gesteuert werden sollte. Will oder gegen den Marxismus — das war die Frage; Sind der bürgerlichen Parteien oder Block mit der Sozialdemokratie, darum ging es in innerpolitischer Auswertung. Jede andere Fragestellung bedeutet u. E. eine Verschiebung der Grundfrage.“

Auf jeden Fall bedeuten beide Wege, die die Rechtsorgane vorschlagen, scharfsten Kampf mit der Sozialdemokratie.

Die „Germania“, das Organ des Zentrums, sieht die Lage als vermoren und fast ausweglos an:

„Mehrere wichtige Entscheidungen, die mit dem Reparationsgutachten zusammenhängen, bedürfen einer Zweidrittelmehrheit des Reichstages, und dazu reicht die große Koalition nicht aus. Die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei ist dabei ein ausschlaggebender Faktor. Es dünkt uns aber noch sehr zweifelhaft, ob eine Deutschnationale Volkspartei, die nicht ihrer Stärke im Reichstag entsprechend im Kabinett vertreten ist, die notwendige wohlwollende Neutralität üben wird. Die gleichen Schwierigkeiten würden sich ergeben, wenn der Versuch gemacht würde, eine rein bürgerliche Regierung mit Ausschluß der Sozialdemokraten zu bilden, in der die Deutschnationalen die führende Rolle spielen könnten. Dann lägen vielleicht sogar die Hemmnisse nicht nur bei den Sozialdemokraten, sondern auch bei den Deutschnationalen, ja selbst bei einem starken Teile der Zentrumspartei, wobei überhaupt noch vorausgesetzt sein müßte, daß sich die Deutschnationale Volkspartei in aller Form entschliesse, auf den Boden des Sachverständigenratsgutachtens zu treten. Die außenpolitische Arbeitsfähigkeit des neuen Reichstags ist also sehr zweifelhaft.“

Hier erscheint — unausgesprochen — im Hintergrunde die Auflösung und die Neuwahl.

„Bäckische Zeitung“ und „Berliner Tageblatt“ sehen der Möglichkeit einer Rechtsregierung ins Gesicht. Die „Bäckische Zeitung“ schreibt:

„Nach etwas weiter rechts hat das Wahlergebnis die höchsten Hoffnungen geweckt. Nicht nur die „Deutsche Zeitung“, sondern auch die „Deutsche Tageszeitung“ glaubt, eine Rechtsregierung unter Ausschluß der Demokraten bilden zu können. Da möchten wir nicht erwidern: „Will der Herr Graf ein Täuschchen wagen, mag er's nur wagen, mag er's nur wagen — ich spiel' ihm aus!“

Das „Berliner Tageblatt“ beschäftigt sich mit den Bedingungen, unter denen eine Rechtsregierung möglich wäre, und stellt die außenpolitische Umkehr der Deutschnationalen an erste Stelle:

„Dann müßten die Deutschnationalen, die die Wähler mit ihren Phrasen betört haben, zeigen, wie sie aus dem Dilemma der Demagogie das deutsche Volk auf den Boden einer praktischen Politik ins Freie führen wollen. Wir glauben, daß sie schon bei diesem ersten Versuch wesentlich Meintäter werden dürften und daß ein Versprechen nach dem andern, das sie den Wählern in Tausenden von Zeitungsartikeln, in Flugblättern und Versammlungen gemacht haben, bald im Dunkel der Vergessenheit verschwinden wird.“

Die äußerste Rechte und die äußerste Linke haben gelacht. Aber dieser Sieg war nur ein Pyrrhus-Sieg. Und nun stehen sie hilflos da. Werden sie den Weg nach Canossa zu den „Erfüllungsparteien“ antreten?

Die Presse der Extremen beider Seiten macht sich über die Auswirkung der Wahl keine Gedanken. Ihnen genügt es, Stimmen und Mandate gemonnen zu haben.

Wahlergebnisse aus dem Reich.

Wahlkreis Franken.

Nürnberg, 6. Mai. (WZ.) Vorläufiges amtliches Wahlergebnis aus dem Wahlkreis 26 (Franken): Gültige Stimmen 1.106.371. Sozialdemokraten 257.155, Kommunisten 67.966, U.S.P. 6066, Deutschnationale 165.753, Wirtschaftsbund 1484, Zentrum 16.432, Häuserbund 395, Deutsche Volkspartei 5744, Bayerische Volkspartei 291.045, Bayerischer Mittelstandsbund 33.741, Republikaner 1391, Bäckische 229.410, Deutscher Block (Demokraten) 39.789.

Wahlkreis 9 (Oppeln).

Oppeln, 6. Mai. (WZ.) Vorläufiges Ergebnis. Es wurden abgegeben gültige Stimmen: 567.144; es erhielten: USPD, 26.009, SPD, 129.781, Dem. 11.248, Poln. Bg. 49.220, Dtschösk. Freiheitsp. 18.935, Dtschösk. Pt. 11.201, D. Bp. 17.985, J. 198.960, Dtsch. 103.885.

Wahlkreis 11 (Merseburg).

Merseburg, 6. Mai. (WZ.) Endergebnis. Es wurden abgegeben gültige Stimmen: 716.118; es erhielten: USPD, 111.295, SPD, 184.075, U.S.P. 12.097, Dem. 37.168, Dtsch. 196.768, Wirtschaftsbund 2031, Dtschösk. Pt. 5452, Freiheitsp. 1465, Dtsch.-soz. Block 62.002, Wirtschaftsp. d. deutsch. Mittelstandes 11.883, Dtsch. Arbeitn. 3949, D. Bp. 76.014, Poln. Bg. 620, J. 8773, Häuserb. 628.

Wahlkreis Hessen-Nassau.

Kassel, 6. Mai. (WZ.) Vorläufiges amtliches Wahlergebnis. Es wurden abgegeben für USPD, 297.090, SPD, 110.021, U.S.P. 11.434, Nat. Freiheitsp. 4619, Häuserb. 671, Dem. 85.121, Dtsch. Wirtschaftsp. 23.279, J. 201.651, D. Bp. 145.776, Bäck.-soz. Block 68.484, Dtsch. 240.417.

Es stehen noch 22 Stimmbezirke der Stadt Frankfurt am.

Wels, der Millionenchwinder.

Klärung eines Kommunistenschwindels vor Gericht.

Die „Rote Fahne“ hat sich am Tag vor der Wahl aus Ehemalig telegraphieren lassen, daß die Sozialdemokratische Partei durch Genosse Wels aus Reichsmitteln dreiviertel Millionen Rentenmark zu Wahlzwecken erhalten habe. Diese Behauptung, die für jeden kritisch veranlagten Beurteiler ohne weiteres als ein kraßer Wahlschwindel der letzten Stunde erkennbar war, wird von der kommunistischen Presse auch weiter unter den üblichen grotesken Schimpferien über die „bestohene USPD“ wiederholt.

Die Sozialdemokratische Partei verband die Mittel zur Führung des Wahlkampfes niemand sonst als der Opferwilligkeit ihrer Genossen. Die erforderlichen Summen sind zumeist aus kleinen und kleinsten Beträgen aufgebracht.

Genosse Wels hat gegen die „Rote Fahne“ Klage erhoben, damit sie vor Gericht mit ihren „Beweisen“ für ihren frechen Schwindel herausrücken kann.

Zur Verhaftung Günther Brands.

Auch am Erzbergermord und am Scheidemann-Attentat beteiligt? — Ein Attentat gegen den Reichspräsidenten geplant.

Die Korrespondenz BS. meldet aus Leipzig:

Wie bereits gemeldet, ist jetzt in München der kurz nach der Ernennung des Reichsministers Walter Rathenau geflüchtete Student Günther Brand festgenommen worden. Brand wird jetzt in das Leipziger Untersuchungsgefängnis übergeführt werden und sich in Kürze vor den zuständigen Gerichten, voraussichtlich vor dem Staatsgerichtshof zu verantworten haben. Nach den angestellten Ermittlungen ist Brand, der jetzt 26 Jahre alt ist und aus Kiel kommt, offenbar nicht nur in die Morde Rathenau verwickelt, sondern er dürfte auch, wie aus den feinerzeit bei ihm beschlagnahmten Papieren hervorgeht, mit den Mördern des Reichsministers Erzberger, Schulz und Lillessen, in näherer Verbindung gestanden haben.

Brand, der während des Krieges Marineoffizier war, wohnte bis zur Ernennung Rathenaus in Dessau. Er war ebenso wie die verstorbenen Rathenau-Mörder Fischer und Kern Angehöriger der Sturmkompanie der Brigade Ehrhardt und Führer des Deutschnationalen Jugendbundes, Landesverband Sachsen. Von der Ernennung Rathenaus war ihm der Aufstieg übermietet worden, ein schnelles Personenaufstiegsfahrzeug zu beschaffen, und Brand setzte sich mit dem inzwischen nach Oesterreich geflüchteten Fabrikanten Ruchenmeister in Verbindung, dem er zur Hergabe seines Kraftwagens veranlaßt. Ob der Verhaftete sich bei der Ausführung des Mordes im Kraftwagen befunden hat, bedarf noch der näheren Ermittlung. In der Jenauer Wohnung des festgenommenen sind von der Polizei Papiere gefunden worden, unter denen sich auch die Mitgliedsliste des „Deutschnationalen Turnvereins Dresden“, des „Reichsdeutschen Bundes München“, des „Verbandes nationalsozialistischer Soldaten“, des „Deutschen Ordens“ und der „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ befinden.

Aus den Dokumenten geht ferner mit Sicherheit hervor, daß Brand mit den Kessberger Mördern Schulz und Lillessen in engem Verkehr gestanden hat, und daß er ferner auch über das gegen Oberbürgermeister Scheidemann-Kassel vorbereitete Attentat informiert war. Ferner sind bei ihm Briefe gefunden worden, die daraus hinweisen, daß in rechtsradikalen Kreisen anlässlich eines Besuchs des Reichspräsidenten in München offenbar ein Aufschlag geplant war.

Gegen Brand war feinerzeit die Voruntersuchung wegen Beihilfe zur Ernennung Minister Rathenaus eröffnet worden, doch hielt sich Brand längere Zeit mit falschen Papieren verheimlichen, und ist dann später nach Bayern zurückgekehrt, wo er gleichfalls unter falschem Namen lebte. Auf eine Anzeige hin gelang es erst in den letzten Tagen festzustellen, daß der Verdächtige, der inzwischen in München weiterstudiert hatte, mit dem geflüchteten Brand identisch ist. Es ist nicht unmöglich, daß Brand, der in der

BS. eine führende Rolle gespielt hat, sich auch wegen der Ernennung Minister Erzbergers, und zwar ebenfalls wegen Beihilfe, zu verantworten haben wird.

Gemeindevahlen.

Dortmund, 6. Mai. (Rth.) Gesamtzahl 68 (76), Zentrum 14 (25), Deutschnational 4 (8), Deutsche Volkspartei 12 (12), Demokraten 2 (5), USPD 10 (32), USPD 1, SPD 19, Christlichsoziale 1, Kriegsbefehlshaber 4, Polen 1 Sit.

Mühlheim-Ruhr, 6. Mai. (Rth.) Zentrum 10 (18), Deutschnational 8 (8), Deutsche Volkspartei 6 (12), Demokraten 2 (5), USPD 7 (19), SPD 12 (9), Wirtschaftsbund 5 (1), Böttische 1.

Bochum, 6. Mai. (Rth.) In Bochum ist durch die Gemeindevahlen in der Stadtverordnetenversammlung eine bürgerliche Mehrheit erzielt worden. Die Vereinigten Sozialdemokraten haben 7 (17), Deutsche Volkspartei 6, Kommunisten 13, Demokraten 2, Christlichsoziale Volksgemeinschaft 2, Deutschnationalen 6, Wirtschaftspartei 2, Zentrum 15 Sitze errungen.

Remscheid, 6. Mai. (Rth.) Gesamtzahl 42 (54), Z. 4, D. 2, Sp. 3, D. 1, Komm. 2, Dem. 12 (bisher Verein, Bürgerp. 22), USPD 9 (12), USPD 7, Komm. 2 (bisher 18), Sportklub 2.

Sollingen, 6. Mai. (Rth.) Bürgerl. Parteien 20, USPD 7, Komm. 13, Rep. 1.

Siegen, 6. Mai. (Rth.) Gesamtzahl 33 (36), Z. 7 (9), D. 10 (8), D. 2, Sp. 7 (8), Dem. 2 (3), USPD 3 (5), USPD 1, Komm. 3 (—), Bött. Block 1, Reiner Partei angehörig 2.

Essen, 6. Mai. (Rth.) Bei den Stadtverordnetenwahlen erhielt die SPD gegen bisher 3 Sitze 19 Sitze. Die USPD erhielt 10 (20) Sitze. Das Zentrum 25 (45) Sitze, christliche Volksgemeinschaft hat 2 Sitze. Die vereinigten nationalen Parteien, die bisher 15 Sitze hatten, zerfielen jetzt in die D. Sp. mit 9 und die Dntf. gleichfalls mit 9 Sitzen. Die Polen haben ihre bisherigen 3 Mandate eingebüßt, Dem. konnten nun 6 auf 1, dagegen erhielt die Partei für Arbeitslosen 2 Sitze. 29 sozialistisch-kommunistische Abgeordnete stehen 49 bürgerliche gegenüber. Die Stadtverordnetenversammlung ist in ihrer Gesamtheit von 102 auf 78 Sitze reduziert worden.

Erfeld, 6. Mai. (Rth.) Gesamtzahl 54 (66), Z. 8 (12), Dntf. 11 (13), D. 2, Sp. 5 (4), Dem. 2 (6), USPD 10 (29), SPD 9 (—), Wirtschaftsb. 5 (—), Dntf. 4, Kriegsbefehlsh. 0 (2).

Witten, 6. Mai. (Rth.) Gesamtzahl 56 (78), Zentrum 5 (8), Deutschnational 16 (18), Deutsch Volksp. 5 (2), Demokraten 2 (9), USPD 8 (34), SPD 13 (2), Wirtschaftsbund 1, Deutschbötsche 2, Wirtschaftsb. 3.

Duisburg, 6. Mai. (Rth.) Zentrum 12 (25), Deutschnational 6 (10), Deutsch Volksp. 8 (7), Demokraten 2 (6), USPD 9 (21), SPD 14 (—), Böttische 4 (—).

Krefeld, 6. Mai. (Rth.) Zentrum 24 (30), Bürgerl. Arbeitsgemeinschaft 13 (12), USPD 6 (12) USPD 1 (12), SPD 7 (—).

Machen, 6. Mai. (Rth.) USPD 3 (14), Zentrum 23 (37), Dntf. 2 (1), Deutsche Volksp. 5 (3), Dem. 2 (5), Komm. 8 (9), Mieter 7, Bürgerklub 2.

Ronn, 6. Mai. (Rth.) Gesamtzahl 48 (60), Z. 20 (33), D. 2, Sp. 6, Dntf. 5, Dem. 1 (bisher D. Sp., Dntf. und Dem. zusammen 11), USPD 5 (13), SPD 5 (—), Mieter- und Bodentp. 4 (—), Mieterverein 1 (—).

Koblenz, 6. Mai. (Rth.) Z. 20, freie Bürgervereinig. 12, Dntf. 3, USPD 4, SPD 2, Beamte 2.

Börse und Ruffen-Zwischenfall.

Ziemlich ernst betrachtet man an der Börse die Folgen des deutsch-russischen Zwischenfalls in der Berliner russischen Handelsvertretung, insbesondere beunruhigt man umfangreiche Säubigungen einzelner Industrien durch die Schließung der Handelsvertretung und durch die Unterbindung des deutsch-russischen Geschäfts. Diese Säubigungen, wie man in Börsenkreisen meint, sieht eine dauernde sein, da gerade im gegenwärtigen Augenblick der soeben erschlossene ostländische und englische Markt von den Russen besonders beachtet wird. Immerhin hofft man im beiderseitigen Interesse auf eine baldige Beilegung der Angelegenheit. Infolge dieser Erwägungen eröffnete die Börse anfangs in schwächerer Haltung. Nach günstiger Beeinflussung wurde jedoch die Tendenz der Börse durch den ersten Ausweis der deutschen Golddiskontbank, der eine durchaus gute Entwicklung der Kreditlage erkennen läßt. Die Lage des Geldmarktes erscheint mit einem Satz für tägliches Geld von 1 bis 1 1/2 pro Wille etwas angepannt. Immerhin konnte das Kaufniveau auf den meisten Märkten sich im Verlaufe der ersten Börsensitzung erheblich aufbessern.

Die internationale Regelung.

Die erste Etappe zurückgelegt.

Paris, 6. Mai. (WZ.) Der Brüsseler Berichterstatter des „Echo de Paris“ berichtet, nach Auffassung der belgischen Minister sei jedenfalls eine erste Etappe zurückgelegt. Die Annahme des Sachverständigenberichts bedeute ihnen zufolge, daß die Alliierten sich darüber einig seien, es handle sich nur noch darum, über die Art und Weise der Ausführung und die Vorrichtungsmaßregeln, die dabei getroffen sein, eins zu werden.

Brüssel, 6. Mai. (EP.) Nachdem Theunis und Symans gestern vormittag dem König über ihre Londoner Reise Bericht erstattet hatten, fand gestern nachmittag ein Ministerrat statt, bei dem sich ebenfalls mit den Unterredungen der beiden Minister in Obsequen beschäftigt. Ueber diese Unterredungen wird nach wie vor strenges Stillschweigen bewahrt. Man erklärt sich, daß der Zweck der Reise sei vor allem der gewesen, zwischen den Alliierten eine Atmosphäre des Vertrauens herzustellen, um die spätere Einberufung einer internationalen Konferenz zu erleichtern.

Die Wirkung nach außen.

Die deutschen Wahlfelder Poincarés.

Paris, 6. Mai. (EP.) Die Kommentare über die Reichstagswahlen haben sich seit gestern wenig verändert. Die nationalistischen Zeitungen fordern die französischen Wähler auf, sich am nächsten Sonntag vom Beispiel der deutschen Wähler leiten zu lassen. Allgemein weist man darauf hin, daß es schwieriger als früher sein werde, in Deutschland eine Regierungskoalition zu bilden. Der „Petit Parisien“ und das „Journal“ glauben, daß eine Koalition aller bürgerlichen Parteien das Wahrscheinlichste sein werde. Der „Matin“ schreibt, daß den Alliierten die Einigung sowohl in der Reparations-, als auch in der Sicherheitsfrage sich aufdrängen werde, wenn sie sich in einigen Wochen einer deutschen „Befreiungs“-Regierung gegenüber befinden, denn auch die Mächte, die Deutschland Vertrauen entgegenbringen wollten, würden ohne Rüge begreifen, daß man auf das Wort einer solchen Regierung nicht vertrauen dürfe. Wenn sie auch den vorteilhaftesten Teil des Sachverständigenplanes, nämlich die Anleihe, annehme, so werde sie doch nachher offen ihre Absicht bekunden, Deutschland von den übrigen Verpflichtungen zu befreien. Im „Echo de Paris“ erklärt Poincaré, daß man nicht ohne weiteres sagen könne, welches die neue Regierungsmehrheit sein werde. Es ist wahrscheinlich, daß die Sozialisten endgültig von der Regierung ausgeschlossen würden. Die Reichstagswahlen zeigten der Welt, daß Deutschland sich seit der Niederlage nicht geändert habe. Der Versailler Vertrag werde nur in dem Maße Wert besitzen, als er von der überlegenen Gewalt gestützt werde. Der „Figaro“ fordert auf, die Politik des neuen Reichstags mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, denn Deutschland scheine jetzt für eine monarchistische Diktatur reif. Gegenüber diesen beunruhigenden Symptomen dränge sich die Einheitsfront der Alliierten geradezu auf.

Die französischen Wahlen.

Paris, 6. Mai. (WZ.) Der Ausgang der Kammerwahlen am kommenden Sonntag wird in hohem Grade von dem neuen Wahlsystem beeinflusst, das die Vertreter sämtlicher Parteien übereinstimmend als widersinnig bezeichnen. Dieses neue Wahlsystem ist von der alten Kammer kurz vor ihrem Auseinandergehen beschlossen worden. Es ist ein Kompromiß zwischen der bisherigen Methode der Entsendung durch Stimmengleichheit bzw. durch Stichwahlen und dem System der Verhältniswahl in Deutschland. Gewählt werden diesmal im ganzen 584 Abgeordnete gegen 624 in der vorigen Kammer. Die Wahlen finden auf Grund von Kandidatenlisten nach Departements statt. Entscheidend ist zunächst die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Eine Bewerberliste, die diese erreicht, ist unter Ausschluß sämtlicher Gegenlisten gewählt. Wird die absolute Mehrheit für keine der abgegebenen Listen erzielt, so kommt die Verhältniswahl in Anwendung. Dem Wähler ist gestattet, die Kandidatenlisten insofern zu ändern, als er die Namen verschiedener Listen seines Wahlkreises selbständig zu einer neuen Liste zusammenstellen kann. Dies läßt eine Zersplitterung ohne Ende und eine Vermittlung als möglich erscheinen, aus der sobald kein Endergebnis herauszufinden ist.

Im Vestibül.

Von Elise Kade.

Ein junges Mädchen, Bedienerin in einer Druckerei, erscheint in der Halle des eleganten Hotels, um für den Herrn in dem Zimmer 10 bis 12 eine Korrektur zur Durchsicht vorzulegen. Sie ist beauftragt, zu warten. Man läßt sie im Vestibül Platz nehmen. Sie setzt sich in einen der weichen Sessel und wartet länger als eine Stunde. Vielleicht brachte sie einem großen Dichter die Bogen seines neuen Gedichtbandes, und er ist in letzter Stunde mit dem Rheumatismus künnet Werke nicht zu schreiben? Ein Nachfahre seines, der seine Strahlen in den Korrekturfahnen umblättert und Zeit und Zeit darüber verflucht?

Es ist am frühen Nachmittag. Unter dem jungen Mädchen halten sich nur noch zwei Personen längere Zeit in der Halle auf. Alle anderen sind mehr oder weniger eilige Passanten, die schweigend oder nach halb'entem Wortwechsel mit dem Portier weitergehen.

Die beiden gleichfalls Wartenden aber sind eine distinguierte Dame im Schatten der Palmenzweige, die das Wasser, leicht erschöpfte Gesicht in einem hochgehellten Weisfuchs senkt, und ein gepudertes Mägdlein mit blauen Augen und östlich gerichteter Linie, der im Licht des dungehellten Fensters seine Adressen betrachtet.

Die Dame verfolgt mit wachsamem Auge jeden Passanten, der das Hotel verläßt, als fürchte sie, es könne ihr jemand entweichen; der Mägdlein aber hat für seine Umgebung kein Interesse; er betrachtet lediglich seine Schleppspitze oder das Muster des Teppichs. Ein paar Bots gehen an den Flecken und warten auf Befehl.

Plotzlich wird ein eigenartiges Geräusch vernehmbar. Die Knaben schauen einander an. Sie machen dem Portier auf das junge Mädchen aufmerksam, das eingeschlagen ist und laut schnarcht. Ein linker kleiner Burche stolziert mit verhaltenem Lächeln an der Schlafenden vorbei und räuspert sich zu vornehmlich, daß sie aufwacht und den zur Seite gefallenen Kopf erschreckt hochreißt. Sie bemerkt, daß es in den Mundwinkeln des Bots verräterisch quillt und ertötet bis unter die Haartwurzeln. Die fernstehenden Knaben sichern. Das junge Mädchen kämpft sichtbar mit den Tränen.

Der östliche junge Herr hat die Schnarchende anfangs einseitig angejarrt und sich dann angewidert zum Fenster gewandt, das er nervös mit den lang manikulierten Fingernägeln betrommelt.

Die Dame mit dem Weisfuchs aber hat mit wachsendem Interesse die Szene zwischen dem vertegenen Mädchen und dem Boten verfolgt, die gedankenlos ihre gleichen verstanden und nur die Komik in der Situation der Arbeiterin bemerkten, die seit 7 Uhr morgens weit für Mail in die furchende Maschine legte und in der unangenehmen Ruhe des Wartens den weichen Postern des Lugschalters erlag. Plötzlich war sie nicht mehr in das Vestibül für die Gäste ge-

wiesen, sondern im Botszimmer warten lassen, so wäre ihr Schlaf respektiert worden.

Die stille Beobachterin hat aufgehört, auf die Personen zu achten. Sie legt teilnahmsvoll zu dem Mädchen hinüber. Vielleicht gehört auch sie zu denen, die man warten läßt, so daß sie empfindlich würde für das Leid der anderen. Dinsten veranlaßt sie einen Boten, der jungen Arbeiterin einen Koffer mit Kuchen zu servieren. Sie bezahlt und läßt den Kopf traurig in den Weisfuchs sinken. Scheinbar nimmt sie fremdes Leid zu eigenem an oder läßt ihre größere Trauer in der kleinen eines anderen Menschen sich verbergen.

Die Arbeiterin fährt erschreckt zusammen, da ihr der Boten den Koffer bringt. Sie nippt verwirrt an der würzigen Tasse und kann aus Angst vor den indiscreten Blicken der Knaben Augenblicke und Kuchen nicht kerühren.

Über mit plötzlicher Entschlossenheit hebt sie auf, läßt den weichen Sessel, Koffer und Kuchen auf silbernem Tische an sich und wendet sich an den Portier. Ob man sie vergessen habe? Sie bittet, den Herrn aus Zimmer 10 bis 12 zu erinnern, daß sie die Korrektur seiner Aktien erwarte.

Da erscheint auch endlich ein großer Mädel Herr mit einem Bündel Papiere, die er auf den Tisch des Portiers wirft. Er betrachtet misbilligend die Arbeiterin und schimpft über die miserable Korrektur. Die Fester hebt er bereits telephonisch angebebt, binnen zwei Stunden verlange er neue Abzüge. Die Kleine rafft hastig die Papiere zusammen und will sich fluchtartig entfernen. Der Mädel Herr aber ruft sie zurück und gibt ihr unter gutwilligem Brummen ein Trinkgeld.

Danach wendet er sich selbstzufrieden um und entdeckt die Dame mit dem Weisfuchs, die sich ihm in den Weg gestellt hat. Er lacht brekt auf und begrüßt sie mit einem Schmeichelel: „Ach richtig! Na, dann kommt nur raus! Wie du siehst, war ich beschäftigt.“

Der Mägdlein blickt den beiden nach und bemerkt, daß die im Palmendunst so distinguierte Dame nicht nur ein schlecht sitzendes Kostüm, sondern auch einen etwas ausgefuchsten Weisfuchs trägt. Er zieht die Mundwinkel herab und dokumentiert damit seine Reue.

Dann betrachtet er wieder seine Lackspitze und wartet, bis die Gäste zum Frühstück erscheinen.

Deutsche Künstler verkaufen national wertvolle Kunstwerke ins Ausland. In Anbetracht der großen Wertsteigerung der Galerie des früheren Großherzogs von Oldenburg angekündigt. Aber auch in London und New York erschienen jetzt bedeutende Werke aus deutschen fürstlichen Besitz im Kunsthandel. Der auffälligste Fall darunter war das Auftreten von zwei kleinen Altarbildern des großen Brügger Meisters Hans Memling aus dem Besitz des früheren Großherzogs von Sachsen-Weimar, die ein deutsch-amerikanischer Kunsthandwerker in Amerika zum Verkauf

stellte. Die beiden Bilder die des heiligen Christoph und Stephan darstellen gingen für den Rekordpreis von 100000 Dollar an einen Sammler in Cincinnati über.

Wir weisen darauf hin, daß diese beiden Bilder nach der Verordnung der Reichsregierung vom 11. Dezember 1919 in das „Berzeichnisse national wertvoller Kunstwerke“ ausdrücklich aufgenommen waren, ihre Ausfuhr ins Ausland also nur mit besonderer behördlicher Genehmigung stattfinden durfte. Ist diese Genehmigung nachgefragt und erteilt worden?

Die Brücke über das „Goldene Tor“. Die dem Rekord auf jedem Gebiet nachgehenden Amerikaner begehrten sich jetzt für den gigantischen Plan, San Fransisco über den Meeressarm des Goldenen Tores hinweg mit der ihm im Norden gegenüberliegenden Halbinsel durch eine Eisenbrücke zu verbinden, die an Länge und Höhe alle anderen Brücken der Welt weit hinter sich lassen würde. Die von J. V. Strauß entworfene Brücke über das Goldene Tor hat eine Gesamtlänge von über 2500 Metern. Der Mittelteil, als Hängebauwerk geplant, soll eine Länge von nicht weniger als 1200 Metern erhalten und sich 60 Meter über dem Wasserspiegel befinden. Als Träger für die beiden mächtigen etwa 5200 Tonnen wiegenden Spannweite der Mittelparte sind an jeder Seite zwei je 233 Meter hohe Türme vorgesehen. Die vier Türme, in der Höhe nur wenig hinter dem Woolworth Building, New Yorks höchstem Wolkenkratzer, zurückbleibend, sollen zu einem Wahrzeichen von San Fransisco werden und die ankommenden Schiffe schon von weitem grüßen. Es ist geplant, auf der Spitze der Türme Galerien für das Publikum einzurichten, dem sich von der Höhe aus ein wunderbarer Blick auf das über zahlreiche Hügel brandende Häusermeer von San Fransisco, über den weiten Ozean und die hohen Berge umrahmte Bai von San Fransisco bieten wird. Die Kosten der Brücke sind auf 17 Millionen Dollar veranschlagt. Wie gewaltig die Maße der Goldenen-Tor-Brücke sind, wird einem erst recht klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die weitestgepannte, im Gebrauch befindliche Brücke der Welt die 1917 erbaute St. Lorenzbrücke bei Quebec ist, die 549 Meter mißt.

Kollisionsbahn. An der im Sommer, den 11. angezeigten ersten Filmmatinee der Kollisionsbahn im Theater am Südpark wird der Film „Amundsen Nordpolexpedition“ — die geographische Expedition mit dem Schiff „Norge“ zur ersten Entdeckung des Südpols — im Besonderen für Deutschland und des asiatischen Auslandes liegt in den Händen der Kollisionsbahn, die das Werk der Kollisionsbahn in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat.

Die Frühherausstellung der Akademie der Künste, die am Freitag das Werk der Akademie und Kugil zeigt, wird am Sonntag, den 10., eröffnet. Die Eröffnungsgilde läßt Prof. Max Dieckmann.

Die Große Volkspartei wird auch über den Sommer hin über diesen und in gleichem Maße wie bisher Rekrutierungen heranzubringen.

Wiener Kunstausstellung. Sommerabend wurde in Wien die 45. Jahresausstellung der Genossenschaft der bildenden Künstler in Wien und die damit verbundenen 9 repräsentativen ungarische Kunstausstellungen abgehalten. Um das Interesse für die alte berühmte Wiener Kollisionsbahn mit neuen zu wecken, hat die Kollisionsbahnvereinigung in Zusammenarbeit mit der Wiener Kunstausstellung eine Sonderausstellung veranstaltet, welche die hergebrachten Werke dieser Kunst vom Jahre 1900 bis in die Gegenwart enthält.

Wahl vor den Toren.

Es war einst ein reiches Bauerndorf gewesen, aber in den letzten zwanzig Jahren hatte es sich geändert. Handwerker, Bauern und andere Beamte, Gärtner, Rentiers und Künstler hatten sich ansässig gemacht...

Die Sommerwohnung in der Laubkolonie.

In den Kreisen der Laubkolonisten ist es vielfach üblich, vom Frühjahr bis in den Herbst hinein fest ausschließlich in der Laube zu wohnen. Ein großer Teil der Einrichtungsgegenstände wird noch der Laube gelassen...

Nach ein Studienrat.

Aus Hürtenwalde (Spreewald) wird uns berichtet: Ein unglaublicher Bergang hat sich hier am Vortage abgepielt. Der deutsch-schlesische frühere Studienrat Henning von Rellentin, der sich auf seinen Wald und sein Gut in Hürtenwalde aufhielt...

Auslegung eines schwachmünnigen Mädchens.

Das Verbrechen eines neunjährigen Mädchens beschäftigt seit einem Jahre die Kriminalpolizei. Ein Landarbeiter Karl Reihner in Holz bei Landsberg a. d. W. hatte aus seiner Ehe mit der ihm nunmehr verstorbenen Frau eine am 15. Januar 1915 geborene Tochter Hedwig, die geistig sehr zurückgeblieben war...

Aufhebung einer Geldscheinräuberbande.

Der einjährige Kampf gegen die in Ostpreußen eingeschleppte Raubbande namens Joseph Friedmann und Joseph Jolnowski ist nunmehr abgeschlossen. Die Banditen sind durch Verhaftung der Spitze ausgeschaltet...

mit allen neuesten Hilfsmitteln ausgestattetes Laboratorium für Wasser ein. Diesen bewusste Friedmann ist fähig, um mit ihm Geschäftliches zu besprechen und sich nach den Fortschritten der Arbeiten zu erkundigen...

Nicht umgelegte Betriebskosten.

Die Bekanntmachung zum Reichsrentengesetz, Ziffer II, letzter Absatz, die am 1. März 1924 in Kraft trat, sagt u. a. folgendes: Kommen in einem Zahlungsabschnitt umlagefähige Betriebskosten nicht zur Umlege, so sind die hierdurch gesparten Beträge bei der nächsten Mietzahlung in Anrechnung zu bringen...

Table with 2 columns: Item description and Amount. Items include Grund- und Gebäudesteuer, Entwässerungsgebühren, Strassenreinigungsgeld, Wassergeld, Müllgebühr, Stromkosten für Beleuchtung, and Kosten für Ringeltransformator and Zählermiete.

Unter Haus wirtschaft als Ausnahme festzusetzen ist, wofür die Zahlen für Wasserverbrauch usw. den besten Beweis abgeben dürften. Demnach Mieter räte bzw. Mieter Zusätze und eventuell die Unterhaltungskosten nachfolgt. Der nichtverbrauchte Betriebskostenbetrag gehört der Mieterschaft und nicht dem Hausbesitzer!

Banckonto fünf Mark.

Eine Gründung, die mit marktspezifischen Kapressungen arbeitete, beschäftigt die Kriminalpolizei. Ein Expeditionsunternehmen, das Geschäftskonten mit den schönsten Prospekten übernahm, erbot sich zu auffallend billigen Beförderungen...

Warentunde im Schaufenster. Die Hausfrauenvereine Berlins und der Verband Berliner Spezialgeschäfte veranstalten vom 7. bis 10. Mai eine Ausstellung Warentunde im Schaufenster. Zum erstenmal in der Geschichte der Ausstellungen wird eine ganze große Verkehrsstraße in ein Ausstellungsgebäude umgewandelt...

Die Reden der Straßensprecher. In der vergangenen Nacht wurden in der Charlotten-, Ecke Französische Straße neue Kreuzungs- und Bogenbahnen gelegt. Als heute morgen die ersten Wagen der Linie 99 diese Stelle passieren wollten, ging es nicht weiter, und die Wagen blieben stehen...

Falsche Rentenmarkheine. In der letzten Zeit ist in Berlin eine neue Sorte falscher Rentenmarkheine zu 10 Mark aufgetaucht. Die Fälschung ist ziemlich plump, die Beschriftung der Vorderseite ist unklar. Das rotgedruckte Muster der Rückseite wirkt bei den Fälschungen recht unüblich...

Unfall des englischen Gesandten in Wien. Das Automobil des englischen Gesandten Alexander Douglas ist auf der Fahrt nach dem Semmering infolge eines Eisenbahnunglücks gegen einen Baum. Der Gesandte und seine Gemahlin schienen hierbei Schwitzwunden am Kopf bei der Weiterfahrt mit dem Automobil erlitten zu haben...

Eröffnung des Warschauer Flugverkehrs. Am 4. Mai wurde der Flugdienst zwischen Warschau-Wien-Belgrad, Warschau-Prag und Warschau-Budapest eröffnet.

Die Flüge um die Welt. Der französische Piloter D'Onin ist auf seinem Flug um die Welt in Kalkutta angekommen.

Weiter für morgen.

Berlin und Umgebung: Besondere Bewältigung mit gelegentlichen leichten Regenschauern, am Tage etwas wärmer. Deutschland: Im Norddeutschland meist trocken, im Mittel, West- und Süddeutschland noch vielfach leichte Regenschauer...

Groß-Berliner Parteinachrichten.

191. Abt. Reichsanzeiger, Mittwoch, 7. Mai, 7 1/2 Uhr. Polit. Briefe, Berliner Chronik, Berliner Nachrichten, Berliner und Provinzialnachrichten, Anzeigenblätter, Gruppe Böhmen, heute abend 8 Uhr. Berliner Chronik, Berliner und Provinzialnachrichten, Berliner und Provinzialnachrichten, Berliner und Provinzialnachrichten...

Gewerkschaftsbewegung

Der Bankrott der Zwangschiedsprüche.

Der Kampf auf den Werften geht nun schon in die zehnte Woche mit ununterbrochener Erbitterung fort. Jetzt droht auch im Bergbau ein Kampf von gleicher Schärfe auszubrechen. Beide Kämpfe haben das gemeinsame Merkmal, daß sie als Folge verbindlich erklärter Schiedsprüche sich entwickeln...

Der Zweck dieser Schiedsprüche war die Beseitigung des Achtstundentages bzw. der Siebenstundenschicht. Da weder die Arbeitszeitverordnung eine derartige Maßnahme ohne Zustimmung der Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zuläßt, noch eine Befreiung des Achtstundentages auf parlamentarischen Wege versucht wurde, griff man zu dem Hilfsmittel der Verbindlichkeitserklärung der Schiedsprüche.

Wir haben uns vom ersten Augenblick an gegen dieses Verfahren gewandt, das wir als ungerechtlich bezeichnen. Die Beseitigung des Achtstundentages gegen den Willen der einen Vertragspartei auf dem Wege des einschlägigen Schlichtungsverfahrens ist nicht allein unvereinbar mit der Arbeitszeitverordnung, sie widerspricht auch allen Gebräuchen und versteht die Aufgabe des Schlichtungsverfahrens in ihr Gegenteil. Zu diesem Mißbrauch des Schlichtungsverfahrens hat der Bundesauschuss des ADGB in seiner Sitzung vom 18. und 19. März eine Entschließung angenommen, die folgenden Wortlaut hat:

Der Bundesauschuss des ADGB erkennt in dem gesetzlichen Einigungszwang bei Gesamtarbeitsverträgen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine schwere Gefahr für die Lebensinteressen der Arbeiterschaft und der Gewerkschaftsbewegung. Unbeschadet ihrer Auffassung, daß vor einer Arbeitsniederlegung die vorhandenen Schlichtungsmöglichkeiten benutzt werden müssen, können die Gewerkschaften auf das Recht, erforderlichenfalls als letztes Mittel des Kampfes für berechtigte Arbeitsforderungen den Streik anzuwenden, nicht verzichten.

Der Bundesauschuss erklärt deshalb die den Einigungszwang betreffenden Bestimmungen in der Verordnung über das Schlichtungsverfahren als unvereinbar mit den Interessen der Arbeiterschaft. Er widerspricht nicht einer gesetzlichen Regelung des Schlichtungsverfahrens einschließlich der Möglichkeit, unter gewissen Voraussetzungen auch Schiedsprüche für verbindlich zu erklären. Der Ausschuss beauftragt den Bundesvorstand, geeignete Schritte zu unternehmen, um eine entsprechende Änderung der Schlichtungsordnung herbeizuführen und zu verhindern, daß der Einigungszwang in seiner gegenwärtigen gesetzlichen Form in der endgültigen Schlichtungsordnung verankert wird.

Im übrigen fordert der Bundesauschuss die Gewerkschaften auf, die Fortentwicklung der kollektiven Regelung der Arbeitsverhältnisse in erster Linie auf dem Wege freier vertraglicher Vereinbarungen und mit vereinbarten, der Selbstverwaltung der Vertragsparteien unterliegenden Schlichtungsinstanzen zu fördern.

In ihrer letzten Nummer nimmt die „Holzarbeiter-Zeitung“ Stellung zu den unter dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns üblich gewordenen Verfahren, durch Zwangschiedsprüche Betriebskämpfe hervorgerufen. Sie schreibt u. a.: Die Schlichtungsbehörde muß unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit haben, ihrem Schiedsspruch Geltung zu verschaffen, ihm die Wirksamkeit eines Tarifvertrages zu geben. Das darf aber nicht in der Weise geschehen, wie es heute der Fall ist. Der Tarifvertrag hat für das Betriebsleben eine so große Bedeutung, daß es nicht angeht, daß er den Parteien durch die Entscheidung eines Mannes ausgesetzt wird. Gegenwärtig ist das so; der Schlichter hat es heute in der Hand, durch die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches den Parteien einen Tarifvertrag aufzuzwingen...

Wir können uns mit diesen Ausführungen durchaus einverstanden erklären. Wir möchten sie aber noch erweitern. Wir halten es für ungerechtlich und in jedem Falle unzulässig, daß die gesetzlich festgelegte Arbeitszeit durch Schiedsprüche und nicht durch freie Vereinbarung irgendwie geändert werden darf. Gegen dieses Verfahren, gegen das wir von Anfang an hier unsere Stimme erhoben haben, hätten die Gewerkschaften von der ersten Stunde an mit der nötigen Entschlossenheit protestieren müssen. Die Entwicklung der letzten Monate in den Bergarbeiterkreisen, deren Ergebnis wir jetzt deutlich genug vor Augen haben, wäre sicher etwas anderes gewesen, wenn man sich nicht durch ungesetzliche Schiedsprüche hätte festlegen lassen.

Gewiß ist durch das Verfahren in anderen Berufen, haben in der letzten Zeit die Gewerkschaften immer mehr bei Verhandlungen vor Schlichtungsinstanzen die Bedingung gemacht, nur dann an solchen Verhandlungen teilzunehmen, wenn ein eventuell zu fällender Schiedsspruch nicht für verbindlich erklärt werde. Es ist einfach ein himmelführender Stank, wenn Schiedsprüche gefällt werden, die eine zehnstündige und zwölfstündige Arbeitszeit vorschreiben, und das in Industrien, wo schon vor dem Kriege eine kürzere Arbeitszeit bestand.

Die Arbeiterschaft wehrt sich nicht gegen freiwillig zu leistende und mit einem entsprechenden Zulage zu bezahlende Überstunden, wenn wirklich eine wirtschaftliche Notwendigkeit dafür besteht. Sie lehnt es aber mit Recht ab, sich auf irgendwelchen Umwegen den Achtstundentag wieder nehmen zu lassen. Der Kampf in den Berufen und die fortgesetzten Kämpfe im Bergbau, die jetzt nach dem Schiedsspruch des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns zu einem allgemeinen Kampf im Bergbau zu führen drohen, zeigen mit aller Deutlichkeit, daß die Politik des Reichsarbeitsministers, durch Zwangschiedsprüche den Achtstundentag zu beseitigen, nicht allein ungesetzlich ist, sondern auch tatsächlich bankrott gemacht hat. Sie ist jedenfalls unhaltbar, und es ist höchste Zeit, daß ihr ein Ende gemacht wird.

Die Zechen sperren aus.

Auf den Zechen des Ruhrgebietes ist, soweit bekannt, allen Bergarbeitern, die gestern 7 Stunden gearbeitet haben, heute die Einfahrt verweigert worden. Teilweise haben die Zechen die Tore geschlossen.

Ausföhrung auch in Sach.

Die Lage im südlichen Steinkohlenrevier ist außerordentlich ernst. Auf den meisten Schächten ist gestern die Einfahrt gesperrt worden, da die Bergarbeiter sich drei Tage hintereinander geweigert haben, die Achtstundenschicht zu fahren. Die Nachmittagschicht ist daraufhin nicht angefahren. Es ist die Gesamtausföhrung zu erwarten.

Tarifabschluss in der Herrenkonfektion.

Zwischen dem Arbeitgeberverband für Herren- und Anabenkleiderfabrikanten Deutschlands G. B. und dem Deutschen Bekleidungsarbeiterverband, Filiale Berlin, ist folgendes Lohnabkommen getroffen worden: Wochenlöhne für Zuschneider a) in den ersten 6 Monaten der Tätigkeit 37 M., b) nach sechsmonatiger Tätigkeit bis zu einem Jahre 39 M., c) bis zu zweijähriger Tätigkeit 43 M., d) nach zweijähriger Tätigkeit 47 M. Bügler erhalten 33,77 M., Werkstatzarbeiter 32,16 M. Die Frauenlöhne wurden wie folgt festgesetzt: Einrichterrinnen 28,95 M., Büglerinnen 27,34 M., Raschinnennäherinnen 25,15 M. bzw. 24,15 M. Alle übrigen Handnäherinnen für leichtere Arbeit erhalten einen Lohn von 20,90 M. Diese Wochenlöhne gelten für die 48 stündige Arbeitswoche und treten am Montag, den 5. Mai, in Kraft.

In der Mitgliederversammlung der Herrenkonfektion am Montagabend berichtete Rubeck nach der Zentralleitung über das Lohnabkommen. Einleitend wies er darauf hin, in welcher Weise die technische Fortschreibung des Tarifvertrags durch den Arbeitgeberverband hinausgezögert wurde. Erst am 15. Mai tritt der Reichsmanteltarif in Kraft. Die Lohnerhöhung auf Grund des Schiedspruchs des Reichsarbeitsministeriums wollten die Unternehmer überhaupt nicht bewilligen, obwohl eine ausserordentliche Begründung von Arbeitnehmerseite für eine Lohnheraufsetzung gegeben wurde.

In der Aussprache wurde mit allem Nachdruck gefordert, daß Verwaltung und Zentralleitung bemüht sein sollen, in kurzer Zeit einen Rohzusatz in der Stundenlohnhöhe mit Rücksicht auf

die seit dem Schiedspruch erfolgte Teuerung herbeizuführen. Nur die grundsätzliche Einführung des Reichsarbeitsvertrags veranlasste die Mitglieder, keine sofortige Lohnforderungen zu stellen.

Zum Tarifkonflikt im Gastwirtsgewerbe.

In der Freitagnacht nahmen fünf Versammlungen der Berliner Gastwirtsangehörigen zu dem bisherigen Verlauf der Tarifverhandlungen Stellung. Nach ausgiebiger Diskussion stellten sich die gutbesuchten Versammlungen auf den Boden der folgenden Resolution:

„Die Versammelten fordern vom Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angehörigen, daß alle Schritte eingeleitet werden, um eine angemessene Erhöhung der Löhne herbeizuführen.“

Die Versammelten betrachten den Standpunkt der Arbeitgeber, Lohnnachbesserungen nur bei eintretender Teuerung als berechtigt anzuerkennen, als absurd. Das Gastwirtsgewerbe ist in der Lage, eine höhere Belastung zu tragen, da ein erheblicher Teil der Angestellten — nämlich das Bedienungspersonal — aus prozentualen Zuschlägen auf die Waven bezahlt wird. Die festbezahlten Angestellten erheben deswegen mit um so größerem Recht Anspruch auf eine tatsächliche Erhöhung der Löhne, insbesondere, weil auch für die Küche bereits erheblich höhere Löhne, als der Tarifvertrag vorsieht, bezahlt werden.

Sollte durch Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband ein Ergebnis nicht erzielt werden, so verzichten die Arbeitnehmer auf ein Lohnabkommen ab 1. Mai und beauftragen die Organisationsleitung, die einzelnen Unternehmer zum Abschluß besonderer Lohnvereinbarungen zu zwingen.“

Geschlechter Kommunistenputsch.

Brüssel, 6. Mai (G.F.) Der allgemeine Zustand, der gegen den Willen der Sozialisten von den Kommunisten im Kohlengebiet von Charleroi provoziert worden war, hat sich als ein Fiasko herausgestellt. Der Zustand war nur in einer Gemeinde allgemein gemieden, überall sonst hat er aber fehlerhaft geblieben. Die kommunistische Gewerkschaftszentrale (die nur über Papierfolien verfügt) hat deshalb den Befehl gegeben, den Zustand abzubauen.

Aussperrungen im Königsberger Baugewerbe. Im Königsberger Baugewerbe ist es wegen der Arbeitszeitfrage zu Teilsperren gekommen, worauf jetzt von den Arbeitgeberverbänden eine Aussperrung angekündigt wird.

Der Streik im Buchdruckgewerbe in Budapest wurde vorgejährt beigelegt. Die Arbeiter nehmen Montag früh die Arbeit wieder auf. Auch die Tagesblätter werden, nachdem der Minister des Innern das Verbot des Erscheinens der periodischen Pressezeugnisse nunmehr zurückgenommen hat, wieder erscheinen.

Deutscher Postlerverband, Geschäfts- und Industrieausstände. Mittwochsabend 7 Uhr, in den Godolinien, Sachliche 17/18. Bräutigamsversammlung über in Geschäfts- und Industrieausständen beschäftigten Hausangehörigen. Vortrag von Dr. Wiersdorf, Ausgabe der neuen Monatsbeiträge.

Berlin-Markt für Seil- und Drahtwaren: Ernst Reuter; Metallwaren: Kurt Cramer; Gewerkschaftsbewegung: Fritz Eckert; Illustration: Dr. John Schömann, Lohndienst und Seilerei: Fritz Kahlert; Anzeigen: H. Glöck; sämtlich in Berlin. Verlag: Hermann-Fischer & Co., Berlin. Druck: Hermann-Fischer-Verlag und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin G.B. G., Lindenstraße 2.

Die zinsen im

TOTAL-AUSVERKAUF
ZU BEISPIELLOS BILLIGEN PREISEN

Damen-Strümpfe	Tricotagen	Herren-Socken	Damen-Wäsche	Handschuhe
Baumwolle englisch, lang, schwarz/rot, grau, Wert 80	Hemdchen Damen- u. Kinder, fein gestrickt, weiss, statt 60 Pf. jetzt	Baumwolle rep., schwarz und einfarbig, nahtlos u. Doppelsohle, Wert bis 1,25 ..	Rumpfgestickt gut Qual. Tagh., statt 2,50 ..	Leder imit., farbig, m. Druckknopf, statt 1.- ..
Musselin und Baumwolle, nahtlos, alle Farben, Wert bis 1,25 ..	Hemdchen weiss, fein gestrickt mit Besondere, statt 1,25 jetzt	Macco u. Flor rep., gute Qualitäten, in kleinen Fabrikschleisen, Wert bis 2,00, jetzt	Rumpfgestickt und Nachtschlafrock, 4.95	Leder mod. Form, statt 1,25 jetzt
Macco rep., haltbare feste Qualität, Doppel-Sohle, Wert bis 2,50 ..	Hemdchen weiss, fein gestrickt, Sommer-artig, statt 1,25 jetzt	Ia Wollgemischt a. einfarbig, „Hahn-Mark“, Wert 1,50, jetzt	Prinzess-Rock mod. Schnitt, 4.95	Riegel-Form Leder imit., l. all., statt 1,25 jetzt
Seid-Flor beste Qualität, rep., alle Farben, Wert bis 4.- ..	Hemdchen weiss, fein gestrickt, Sommer-artig, statt 1,25 jetzt	Seid-Flor und Fil d'Écosse, rep., beste Fabrikate, Wert bis 2,50 ..	Taghemd mod. Schnitt, 1.58	Stulpen-Form Die Model elegant, Leder, statt 1,25 jetzt
Ia Glanz-Macco besonders haltbar, Wert bis 3,50 ..	Schlüpfer Baumwolle, fein gestrickt, alle Farben und Größen, statt 2.- ..	Enorm billig! Kinder-Söckchen Ein Macco in allen Farben, Posten bis 1,50 ..	Taghemd m. Strick, 1.95	Leinen im, weiss u. farbig, 2 Druckknöpfe, statt 1,25 jetzt
Seid-Griff sehr haltbare Qualität, der feinste Seidstoff, in allen Farben, statt 2,75 ..	Schlüpfer Spezial-Sorte, statt 2,90 jetzt	Ia Wollrand beste Fabrikate, alle Farben, Wert bis 2.- ..	Nachthemd gutes Hemd-Tuch, 4.95	Leinen im, weiss, lange Form, gut waschb., statt 1,25 jetzt
Elfenhaut statt 2,75 ..	Seiden-Schlüpfer 2. Wahl, in allen Farben u. Größen, statt 7,50 jetzt	Unter-Bluse in Batist m. eleg. Spitzen ..	Garnitur Garnitur statt 4,70 ..	Batist mit bunter Kante bes., preiswert ..
Fil d'Écosse 2. Wahl, das beste in kräftiger Ware, statt 3.- ..	Kinder-Höschen weiss gestrickt, gute Qualität, statt 1,40 jetzt	Unter-Bluse in Schweiß-Opal elegant ..	Prinzeß-Rock m. best. Sticheverf., 5.95	Madeira-Art Batist, bestick., 28 Pf.
Seide klar u. rein, nahtlos, Flor Sp. u. Pers., statt 3.- ..	Kinder-Hemdchen und Schlüpfer stark u. im Preise herabgesetzt.	Unter-Bluse in Schweiß-Opal elegant ..	Taghemd ..	Opal Die Model in bunten, varien Farben ..
Seide auf Flor platziert, besonders haltbar, repareiert, Wert bis 6.- ..	Annäh-Füsse Baumwolle, nahtlos, statt 18 Pf.	Unter-Bluse in Schweiß-Opal elegant ..	Hemd hose ..	Herren Linon, weiss u. mit Zedrkante ..
Trama-Seide haltbare Ware, kräftig, in ca. 60 Farben, statt 6,50 jetzt nur	Annäh-Füsse Macco-Art, nahtl., Schwefel, statt 20 Pf. ..	Unter-Bluse in Schweiß-Opal elegant ..	Garnitur Hemd, Weiss, kleid., 10.75	Seide in einfarbig und gemustert ..
Wolle m. Seide für Reise u. Hochzeit, mod. elegant, statt 7,50 jetzt nur	Bade-Anzüge und Tricotagen bedentend unter Wert	Unter-Bluse in Schweiß-Opal elegant ..	Nachthemd ..	Min. Posten Knöpfe Wert Dtd. bis 3.- ..

GRAU
CHARLOTTENBURG, Kanistr. 27

Riesig billig!!!
Sportwesten von 8.— Mark an
Damenjacken von 12.50 Mark an
Strickkleider von 15.— Mark an
Diverse Artikel in Wolle u. Kunstseide.
Wiederverkäufer erhalten besonders Preise
Josef Krumer, Große Frankfurter Str. 31
(am Strausberger Platz).

Wäschepracht
Die gute reine Kernseife
66% Fettgehalt.
Nur aus besten Rohstoffen! Stets in gleicher Güte! Ohne schädliche Bestandteile!
Stark & Co, Seifenfabrik G. m. b. H.
Berlin NO 55, Colmarer Straße 8-9.

Läuferstoffe • Teppiche
in Velour, Bouclé, Kokos — Diwan-Decken
Linoleum als Zimmerbelag, Läufer, Teppiche
in großer Auswahl
Kokos-Matten in allen Qualitäten und Größen
Ausführung jeglicher Linoleumarbeiten
G. Bargende, Charlottenburg
Windscheidstr. 11 (Ecke Pestalozzistraße) | Wilmersdorfer Str. 79 (Röhe Karl-Liebknecht)
Fernsprecher: Wilhelm 2750 | Fernsprecher: Steinplatz 4194

Nagelpflege-Garnituren Kopp & Joseph
BERLIN W
in vornehmer Ausstattung. Potsdamer Str. 122.

Strumpfwaren u. Trikotagen
Ia. Qualitätsware, große Auswahl
zu billigsten Preisen. kaufen Sie bei
Erich Schulz
Kaiser-Friedrich-Straße 220
a. d. Weichselstraße,
Neukölln, 2
Vorzeiger dieses Inserats 8% Rabatt.

Die Firma Carl Zobel so. Köpenicker Straße 121
ist und bleibt (Ecke Michaelkirchstraße)
eine der vorteilhaftesten Bezugsquellen Berlins
für wirklich gediegene Herrenkleidung fertig und nach Maß
Größte Auswahl! | Wirklich billige Preise! | Schicke Fassons!